

Zeitschrift: Archives héraldiques suisses = Schweizerisches Archiv für Heraldik = Archivio araldico Svizzero
Herausgeber: Schweizerische Heraldische Gesellschaft
Band: 19 (1905)
Heft: 4

Buchbesprechung: Bücherchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wappen des Friedrich Rot. Über Inschriften, Grabstein, heraldische Schlußsteine, Wappen an Reliquiaren des Friedr. Rot aus Basel, Propsts von Oelenberg (1477—1495) vgl. Die neue Kirche der Cisterzienserabtei Oelenberg. Rixheim 1905 (Druckerei Sutter & Co.) p. 14, 21 u. 22. *E. A. S.*

Bücherchronik.

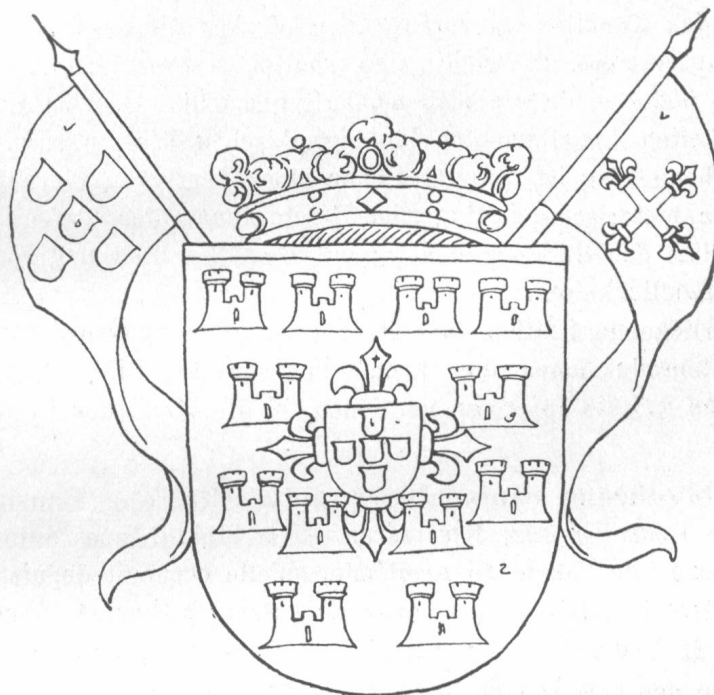


Fig. 103

Wappen von Portugal nach einer Handschrift der Zürcher Stadtbibliothek.

Ahnenreihen aus dem Stammbaum des portugiesischen Königshauses. Julius Hoffmann, Verlag, Stuttgart.

Die vorliegende Prachtpublikation beruht auf dreizehn Pergamentblättern in Grossfolio, welche im Besitz des britischen Museums sind. Sie stellen ein Werk dar, das hervorragenden heraldischen, kunst- wie kulturhistorischen Wert besitzt; sie sind die Überreste einer jener Prunkhandschriften, wie sie in Flandern im XV. und XVI. Jahrhundert für die europäischen Fürsten erzeugt worden sind. Als Künstler ist vermutlich Meister Simon Beninc von Brügge zu betrachten. Er hat mit gewandtem Stift, der die bizarren Formen der niederländischen Spätgotik mit den Motiven der Renaissance vermischt, eine Anzahl Kompositionen geschaffen, deren Mittelstück jeweilen den Ast eines Stammbaums mit ganzen und Halbfiguren zeigt. Es sind die legendären und historischen Vorfahren des portugiesischen Königshauses, an deren Spitze einerseits die wilden Männer aus dem Stamm Magogs, andererseits Herzog Favila († zwischen 698 und 701) stehen.

Die zahlreichen Wappenschilder haben bald die Gestalt von Tartschen, von Ovalen, bald von Rauten; leider sind viele derselben nicht ausgefüllt worden. Zwischen den Figuren und Wappen schlingen sich Bandrollen, in welche ein kalligraphisch gebildeter Künstler die zugehörigen Legenden eingetragen hat. In den Rahmen der Miniaturen sieht man allerhand Städtebilder und Szenen. Die Entstehungszeit der Bilderfolge dürfte ums Jahr 1530 fallen.

Näheres über die künstlerische Würdigung der Malereien findet der Leser in Prof. Dr. Ludwig Kaemmerers Text. Derselbe orientiert über die Geschichte der Handschrift, die historisch-genealogischen Spielereien an den Höfen der Renaissance, den Künstler des vorliegenden Werkes, die flandrische Buchmalerei und deren Hauptvertreter, die wichtigsten erhaltenen Exemplare ihrer Schöpfungen — es werden nicht weniger als 49 namhaft gemacht — sowie die stilistischen Eigentümlichkeiten derselben, den ikonographischen Wert u. s. w. Dieser sehr wertvollen Abhandlung ist aus der Feder eines deutschen Heraldikers vorausgeschickt eine historisch-genealogische Beschreibung der Tafeln; sie gibt die zum Verständnis der Bilderfolge nötigen Daten über Zeit und Namen der dargestellten Persönlichkeiten.

Die vorliegende Edition darf als musterhaft bezeichnet werden; sie gibt vortreffliche Reproduktionen einer höchst interessanten Bilderfolge, die stofflich und formal das grösste Interesse verdienen, in die Hand des Forschers.

E. A. S.

La bibliothèque cantonale et universitaire à Lausanne. Notice historique par Louis Dupraz, directeur¹. — La bibliothèque cantonale vient de quitter ses locaux de l'ancienne Académie, qu'elle occupait depuis plus de trois siècles, pour être installée dans le nouveau palais de Rumine. A cette occasion, son directeur M. Louis Dupraz a publié un petit volume, fort bien illustré, dans lequel il donne des détails très intéressants sur les origines et la formation de cette bibliothèque, sur les différents locaux qu'elle a occupé, les principaux donateurs etc. En un mot, M. Dupraz a ajouté une page nouvelle à l'histoire de la vie intellectuelle vaudoise.

Nous attirons l'attention des héraldistes sur les ex-libris que l'auteur signale et dont cinq ont été reproduit en planche hors texte.

Le premier de ces ex-libris (fig. 104) est celui du célèbre magistrat vaudois, le landaman Auguste Pidou (1754—1821). Il a été composé par un artiste romain, Séraphino Giovannini. A voir le sujet de cet ex-libris il est probable que Pidou l'avait fait faire dans sa jeunesse, à l'époque où il publiait des vers dans l'Almanach des Muses, dans le Mercure et les Etrennes du Parnasse.

Le second ex-libris (fig. 105) est celui de Jean-Baptiste Plantin, pasteur et historien vaudois (1624—1700), il porte les armes parlantes des Plantin (une plante de plantin issante d'un cœur) et la date de 1648, année de l'entrée de ce pasteur dans le ministère.

¹ Imp. Ch. Viret-Genton, Lausanne 1905.

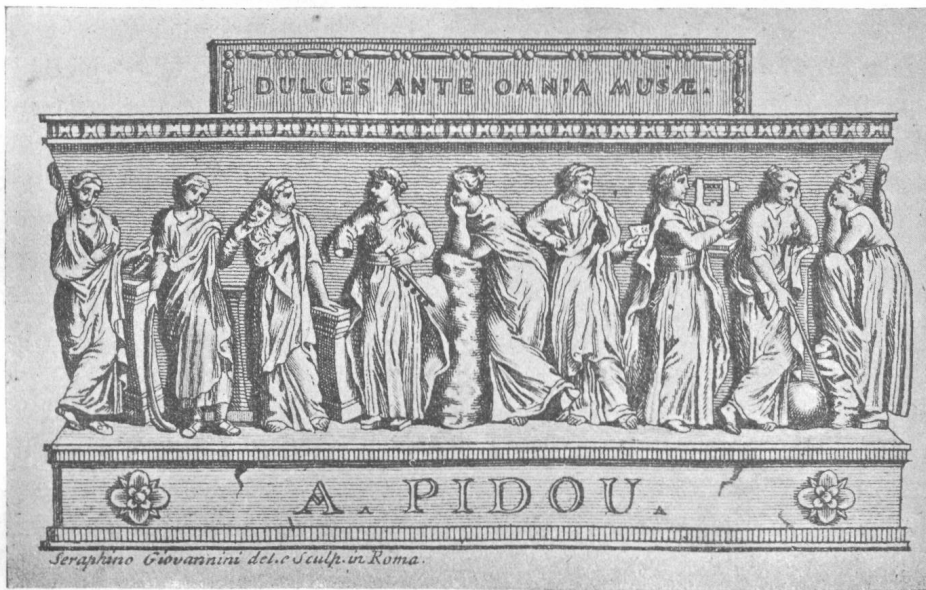


fig. 104

Le troisième ex-libris (fig. 106) est celui du grand historien vaudois, le baron Frédéric de Gingins-La Sarraz (1790—1863). Le quatrième ex-libris (fig. 107) est celui du célèbre historien anglais Gibbon (1737—1794), qui séjourna à Lausanne, ville pour laquelle il avait une très grande sympathie, et qui hérita une partie de sa bibliothèque.



Fig. 105



Fig. 106



Fig. 107

Schweizer Kunstkalender 1906. Herausgegeben von Dr. C. H. Baer. (Zürich. Preis 2 Fr.) Bei der gegenwärtig andauernden Überschwemmung des Büchermarktes mit billigen Reklameprodukten und Eintagsbroschüren kann ein Hinweis auf Unternehmungen bleibenden Wertes nur erwünscht sein. Der Kunst-

kalender — wenn der Titel für diese Art von Publikation noch beibehalten werden kann — wird mit den Jahren eine Statistik unserer einheimischen Kunstdenkmäler in Bildern geben; die abwechslungsreiche Bilderfolge bietet jedem etwas Gutes und der billige Preis ermöglicht die Erwerbung der ganzen Serie einem jeden, dem die Werke der bildenden Kunst und die Schönheiten der Natur lieb sind. Wie im ersten Jahrgang hat der Herausgeber mit viel Geschick und in geschmackvoller Auswahl eine Anzahl von Gegenständen abgebildet, die von allgemeinem Interesse sind. Malerische Ansichten von historischen Orten, typische Bauten aus dem Mittelalter bis in die neue Zeit hinein, Skulpturen aus Holz und Stein, Tafelbilder, Goldschmiedarbeiten und auf dem Umschlag, in leuchtenden Farben, eine Glasscheibe mit der derben Figur des Bannerträgers von Arburg, eines währschaften Berners. Die Abbildungen sind gut gedruckt, nach vortrefflichen Aufnahmen und der gründlich orientierende Text bildet die erwünschte Ergänzung zu einem illustrierten Nachschlagebuch über schweizerische Kunstdenkmäler. Museen und wissenschaftliche Gesellschaften haben ein umfangreiches Material zur Verfügung gestellt und damit die Möglichkeit für sorgfältige Auswahl gegeben. Ein gleichmässiges Fortschreiten in der eingeschlagenen Richtung wird dem „Kalender“ jährlich neue Abnehmer werben und ihn überall willkommen heissen, wo heimische Kunst und Eigenart verehrt werden. *Pz.*

Gesellschaftschronik.

CHRONIQUE DE LA SOCIÉTÉ SUISSE D'HÉRALDIQUE.

Ein Gönner, der sich für die Bestrebungen unserer Gesellschaft interessiert und dem es insbesondere um ein rascheres Vorwärtskommen des Genealogischen Handbuches zu tun ist, hat zur Förderung dieses Werkes unserer Gesellschaft das schöne Geschenk von Fr. 1000. — verabreicht und, falls der gewünschte Zweck erreicht werde, noch einen weiteren Beitrag in gleicher Höhe in Aussicht gestellt. Dies wird der Kommission gestatten, sofort den zweiten Band, mit dem der niedere Adel beginnen soll, in Angriff zu nehmen und ihn parallel mit dem gegenwärtig laufenden und noch unvollständigen der Grafen und Freiherren weiterzuführen. Hoffentlich aber wird auch das erhaltene schöne Geschenk die Herren Mitarbeiter zur möglichst raschen Lieferung des nötigen Materials anspornen.

Als neue Mitglieder sind der Gesellschaft beigetreten:

- Herr Alphonse Dunant, conseiller de légation, Paris.
- „ Hanns W. Haller, Fürsprech, Bern.
- „ Robert de Meuron, Paris.
- „ Pierre Favarger, Bern.
- „ Guinchard, imprimeur, Neuchâtel.